

Wir denken nun darauf auf den Beyfall für Jon Deine hiesige Vorlesungen zu gründen.

Ich habe fast beständig unter starken Kopfweh geschrieben, das mir die Kälte macht. Wenn ich etwas vergessen haben sollte, so entschuldige es damit.

340. An A. W. Schlegel.

[Jena] Montag d. 11ten[-14.] Jan. [18]02.

Es ist ein betrübter Gedanke für mich, daß Du erst Morgen bekommst, was ich vor 8 Tagen geschrieben habe. Niemals sind die Posten unordentlicher gegangen wie diesen Winter, alle Welt klagt darüber. Gestern habe ich Deinen letzten vom 5 Jan. erhalten. Mit den vier Briefen, die unterwegs seyn sollten, das ist eine kleine Lüge, mein guter Freund, der gestrige war der dritte, ja eigentlich der zweite, da der vorlezte nicht besser wie eine taube Nuß zu betrachten ist. Doch wir wollen das bey seit legen, und ich bitte Dich nur im Ganzen und Großen, schreib alle 8 Tage, sonst entsteht Unheil, ich impatientire mich und werde krank; übrigens befinde ich mich jetzt ziemlich gesund, und habe nur von der Reise, der Kälte, der Freude und dem Schreiben zu, bey und über den Jon einige heftige Kopfwehanfalle zu überstehn gehabt.

Wenn dort beym Theater Maaßregeln zu ergreifen sind wegen der Bekantwerdung des Verfassers vom Jon und Du hast seit Deinem letzten Brief nicht schon nähere Veranlassung gefunden, so rathe ich Dir ohne weiteres gleich dazu zu thun. Wir haben kaum einmal die Gelegenheit gehabt Dich einzugestehn, besonders ich gar nicht; es war auch Goethens Rath nur standhaft beym Leugnen zu bleiben, allein, wie ich Dir schon sagte, es ist dafür gesorgt, daß niemand zweifelt, und